

Ein Wiederfund der Kurzflügeligen Schönschrecke, *Paracaloptenus caloptenoides* BRUNNER VON WATTENWYL, 1861 (Orthoptera: Caelifera) in Österreich.
Rediscovery of *Paracaloptenus caloptenoides* BRUNNER VON WATTENWYL, 1861 (Orthoptera: Caelifera) in Austria.

Paracaloptenus caloptenoides ist eine lückenhaft balkanisch-osteuropäisch verbreitete Kurzfühlerschrecke. Das nordwestlichste Vorkommen findet sich in Österreich und ist in Mitteleuropa einzigartig (vgl. HARZ 1975, RÁCZ 1998). Bislang sind aus Österreich einzig zwei historische Fundgebiete vom Alpenostrand in Niederösterreich bekannt (BERG & ZUNA-KRATKY 1997): Um 1900 wird ein Vorkommen vom Südostabfall des Anningers bei Gumpoldskirchen genannt (REDTENBACHER 1900), welches allerdings schon bald darauf von EBNER (1910) nicht mehr bestätigt werden konnte. 1911 wurde eine Population auf der Hohen Mandling im Piestingtal entdeckt (CZIZEK 1912).

Seitdem fehlen Angaben über das Auftreten der Art in Österreich. Mehrfache Nachsuchen an den oben genannten Fundorten blieben erfolglos, die Art wurde daher in den jüngsten „Roten Listen als „ausgestorben oder verschollen“ (BERG & ZUNA-KRATKY 1997) bzw. „regionally extinct“ (BERG et al. 2005) eingestuft. Als wahrscheinliche Ursachen für das Verschwinden werden von BERG & ZUNA-KRATKY (l.c.) die „...Aufgabe der Wiesen- und Weidenutzung und die damit einhergehenden Wiederbewaldung...“ im Bereich der ehemaligen Fundpunkte angegeben.

Am 27. August 2007 konnte durch den Autor *Paracaloptenus caloptenoides* mehr oder weniger zufällig im Rahmen einer routinemäßigen Flächenbegehung wiederentdeckt werden. Ganz offensichtlich steht der neue Fundpunkt an der niederösterreichischen Thermenlinie in Zusammenhang mit dem ehemaligen Vorkommen am Anninger. Er liegt etwa 1–1,5 km südlich des altbekannten Fundorts im Gemeindegebiet von Pfaffstätten (ÖK 58, 48°01'54" N/16°15'15" E) in 300–400 m Seehöhe. Insgesamt wurden am angeführten Datum 3 Weibchen und 6 Männchen gefunden (Abb. 1, 2). An Begleitarten wurden u.a. festgestellt: *Ephippiger ephippiger*, *Saga pedo*, *Stenobothrus nigromaculatus*, *Oedipoda caerulescens*, *Calliptamus italicus*, *Podisma pedestris*, *Miramella alpina*, *Psophus stridulus*, *Euthystira brachyptera*, *Gomphocerippus rufus* und *Mantis religiosa*. Am 20., 23. und 25. September 2007 konnten erneut mehrere Exemplare der Kurzflügeligen Schönschrecke angetroffen werden.

Der Lebensraum (Abb. 3) der Kurzflügeligen Schönschrecke lässt sich als etwa 20 m breite, lichte und südöstlich exponierte, hangaufwärts verlaufende Waldschneise, welche durch den Bau einer überregionalen Erdgasleitung entstanden ist, beschreiben. Der angrenzende Wald wird von Schwarzkiefern (*Pinus nigra*) dominiert, eingestreut finden sich kleinere Trockenrasenrelikte, die bis in die 1960er-Jahre in diesem Bereich von deutlich größerer Ausdehnung waren, wie sich anhand von Luftbildaufnahmen und persönlichen Mitteilungen von Weinbauern feststellen ließ.



Abb. 1: Männchen von *Paracaloptenus caloptenoides*, 27.8.2007, Pfaffstätten, Niederösterreich (Foto A. Panrok).



Abb. 2: Weibchen von *Paracaloptenus caloptenoides*, 27.8.2007, Pfaffstätten, Niederösterreich (Foto: A. Panrok)



Abb. 3: Lebensraum von *Paracaloptenus caloptenoides*, 27.8.2007, Pfaffstätten, Niederösterreich (Foto: A. Panrok)

Die Bodenvegetation im Bereich des aktuellen Fundortes ist weitgehend kurz bis mittelhoch grasig und nur an wenigen Stellen ganz offen oder schütter mit Steinen bedeckt. Die gesamte Schneise wird einmal jährlich gemäht bzw. werden Teile als unbefestigter Fahrweg genutzt. In ihrem oberen Bereich ist die Bodenschicht von krautigen Pflanzen dominiert. Für die Kurzflügelige Schönschrecke dürfte die Vegetationsbedeckung hier bereits zu dicht sein, da in diesem Bereich trotz intensiver Suche keine Tiere mehr gefunden werden konnten.

In der Folge wurde vom Autor an etlichen weiteren potentiellen Standorten der Art rund um das neu entdeckte Vorkommen bzw. in der weiteren Umgebung des Anningers gesucht – allerdings erfolglos. Auch zwei Nachsuchen im Gebiet der Hohen Mandling im Stampftal/Oed (14.9.2007) und am historischen Fundort oberhalb der Haltestelle Miesenbach (30.9.2007) blieben ohne Erfolg, jedoch ist sowohl das hier angetroffene Artenspektrum an Heuschrecken (u.a. *Calliptamus italicus*, *Miramella alpina*, *Psophus stridulus*, *Stenobothrus nigromaculatus*) vergleichbar, als auch die Ähnlichkeit mit dem Lebensraum des Pfaffstättner Vorkommens groß.

Der rezente Wiederfund von *P. caloptenoides* steht räumlich und zeitlich nicht gänzlich isoliert: 2004 wurde die Art in der Slowakei erstmals aufgefunden (GAVLAS 2004). Möglicherweise haben die überdurchschnittlich warmen Sommer der letzten Jahre (v.a. 2003) sowie der ungewöhnlich milde Winter 2006/07 das vermehrte Auftreten begünstigt.

tigt und so die Wiederentdeckung erleichtert. So konnte z.B. auch bei *Stenobothrus nigromaculatus* 2007 eine deutlich höhere Individuenzahl an den meisten Fundorten an der Thermenlinie festgestellt werden als in den vorangegangenen Jahren bzw. waren die Fundzahlen von *Saga pedo* 2007 hier überdurchschnittlich hoch.

Der vorgefundene Lebensraum am Pfaffstättner Kogel passt gut zu den bisher spärlich publizierten Informationen zur Ökologie der Art. HARZ (1975) beschreibt *P. caloptenoides* als eine xerophile Art steiniger Berghänge oder grasiger Halden (vgl. auch GAVLAS 2005). Ähnlich ist die Beschreibung des Fundorts von CZIZEK (1912) auf der Hohen Mandling, der eine sandig-steinige, dürre Brache am (Föhren-)Waldrand als Lebensraum der Art anführt. An Begleitarten nennt er unter den Orthopteren u.a. *Oedipoda caerulescens*, *Stenobothrus nigromaculatus*, *Miramella alpina* und *Podisma pedestris*. INGRISCH & KÖHLER (1998) bezeichnen *P. caloptenoides* auch als silvicol. Offen bleibt, ob hier ein Auftreten auf lückig bestockten Waldböden oder Waldlichtungen, wie auf dem Pfaffstättner Kogel, gemeint ist.

Unter Berücksichtigung der dargestellten Habitatansprüche lässt sich über die Ausmaße des Vorkommens von *P. caloptenoides* nur mutmaßen. Eine historisch größere Ausdehnung an den Hängen des Anningers ist insofern anzunehmen, da sich die Waldstruktur in diesem Gebiet im Zeitraum der letzten 100 Jahre massiv verändert hat. Viele der heutigen Waldflächen waren ehemals offene, karstige Felslandschaften, die nur lückig mit Schwarzkiefern bestockt waren. Ausgedehnte Trockenrasenflächen mit Weidewirtschaft prägten die Übergangsbereiche des Waldes zu den östlich angrenzenden Weingärten. Diese Flächen wurden jedoch zu Beginn des 20. Jahrhunderts großflächig aufgeforstet. Die Beweidung der verbliebenen Trockenrasenflächen bestand zwar noch bis etwa Mitte der 1950er-Jahre, aber mit der kompletten Aufgabe der Weidewirtschaft begann eine rapide und kontinuierliche Verbuschung und nachfolgende Wiederbewaldung der bis dahin noch offenen Flächen (vgl. Darstellung der Landschaftsentwicklung bei SCHÖN 1998).

Da mit dem jüngsten Wiederfund Hoffnung auf weitere Entdeckungen von *P. caloptenoides* am Alpenostrand besteht, sollen abschließend noch kurze Anmerkungen zu den Fundumständen angefügt werden. Auf den ersten Blick und aus größerer Entfernung sieht die Art *Calliptamus italicus* sehr ähnlich, zeigt im Gegensatz zu diesem aber eine deutlich verstecktere Lebensweise. Nahezu alle Individuen wurden nicht in offenen Vegetationstypen angetroffen (wie bei *C. italicus* üblich), sondern vielmehr in grasigen Bereichen, wo die Tiere meist die direkte Deckung in der Vegetation, v.a. bei Annäherung, aufgesucht haben. Dies mag auch ein Grund für das leichte „Übersehen“ der Art sein.

Für Informationen und Hilfestellung danke ich Hans-Martin Berg (Naturhistorisches Museum Wien).

Literatur

- BERG, H.-M., BIERINGER, G. & ZECHNER, L. 2005: Rote Liste der Heuschrecken (Orthoptera) Österreichs. In: ZULKA, K.P. (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. – Grüne Reihe 14(1), pp. 167-209.
- BERG, H.-M., & ZUNA-KRATKY, T. 1997: Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs - Heuschrecken und Fangschrecken (Insecta: Saltatoria, Mantodea), 1. Fassung 1995. – Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, Wien, 112 pp.
- CZIZEK, K. 1912: Ein neuer Fundort von *Paracaloptenus caloptenoides* BR. aus Niederösterreich. (Orthopt.). – Wiener entomologische Zeitung 31: 224-226.
- EBNER, R. 1910: Die Orthopterenfauna der Umgebung von Guntramsdorf in Niederösterreich. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins an der Universität Wien 8: 129-153, 162-167.
- FRANZ, H. 1961: Die Nordostalpen im Spiegel ihrer Landtierwelt. Eine Gebietsmonographie. Bd. 2 (Orthopteroidea). – Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, pp. 13-55.
- GAVLAS, V. 2004: First record of *Paracaloptenus caloptenoides* BRUNNER VON WATTENWYL, 1861 (Orthoptera, Acrididae, Calliptaminae) from Slovakia. – Biologia (Bratislava) 59(5): 620.
- GAVLAS, V. 2005: Orthoptera species of European importance in Slovakia. – Articulata 20 (1): 57-68.
- HARZ, K. 1975: Die Orthopteren Europas. Bd. 1. – Series Entomologica, Bd. 5, The Hague, Dr. W. Junk N.V., 749 pp.
- INGRISCH, S. & KÖHLER, G. 1998: Die Heuschrecken Mitteleuropas. – Neue Brehm-Bücherei 29, Westarp Wissenschaften, Magdeburg, 460 pp.
- RÁCZ, I.A. 1998: Zoogeographical analysis of the Orthoptera fauna from the Bükk Mountains (N Hungary). – Folia Entomologica Hungarica 59: 5-16.
- REDTENBACHER, J. 1900: Die Dermapteren und Orthopteren (Ohrwürmer und Geradflügler) von Österreich-Ungarn und Deutschland. – Carl Gerold's Sohn, Wien, 148 pp.
- SCHÖN, R. 1998: Kulturlandschaftsprojekt Pfaffstätten. – Unveröffentlichter Bericht, 34 pp.

Alexander Panrok, Wiener Straße 121/2, 2352 Gumpoldskirchen; E-Mail: alexpanrok@gmx.at

***Mimocoris rugicollis* (A. COSTA, 1853) (Heteroptera, Miridae), neu für Österreich.**
Mimocoris rugicollis (A. COSTA, 1853) (Heteroptera, Miridae), new to Austria.

Mimocoris rugicollis (A. COSTA, 1853) ist eine ostmediterrane Weichwanze, die vom östlichen Spanien (Katalonien) über Korsika und Sardinien, Italien und den Balkan (Bulgarien, Griechenland, europäische Türkei) bis Zypern, in die östliche Türkei und die Halbinsel Krim in der Ukraine sowie in Tunesien vorkommt (KERZHNER & JOSIFOV 1999). Weiter westlich in Spanien, aber auch in Frankreich, wird sie von *M. coarctatus* (MULSANT & REY, 1852) abgelöst. Nur in einem schmalen Übergangsbereich in Katalonien und auf Korsika kommen beide Arten gemeinsam vor (EHANNO 1987). Am Balkan reichen die Funde von *M. rugicollis* nordwärts über Serbien und Kroatien (PROTIC 1998) bis Slowenien (nur historische Funde aus Gorica; HORVÁTH 1887, REUTER 1888, vgl. GOGALA 2006) und das südwestliche Ungarn (Baranya), wo die Art kürzlich erstmals festgestellt wurde (KONDOROSY 2005). Südlich der Alpen kommt die Art auch in der Südschweiz (Monte Generoso, Tessin) vor, woher sie von GÖLLNER-SCHIEDING & REZBANYAI-RESER (1992) erstmals gemeldet wird. Aus Südtirol sind bislang keine Nachweise bekannt (HEISS & HELLRIGL 1996).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Entomofaunistik](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Panrok Alexander

Artikel/Article: [Ein Wiederfund der Kurzflügeligen Schönschrecke, *Paracaloptenus caloptenoides* Brunner von Wattenwyl, 1861 \(Orthoptera: Caelifera\) in Österreich. 153-157](#)